

Erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Kadenstraße 20. Die Redaktion befindet sich Südbahnhofstraße 24 (Sprechstunden von 1 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung: Eintragsplatz 1 (Papierhandlung Joh. Krumpholtz).
Fernsprecher Nr. 38.
Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“
Dr. W. Krumpholtz & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek.
Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Polaer Tagblatt

Postsparkassenkonto Nr. 138 575.
Erlaubnis zur Ausgabe von Zeitungsnummern Nr. 124.
Erlaubnis zur Ausgabe von Zeitungsnummern Nr. 124.
Erlaubnis zur Ausgabe von Zeitungsnummern Nr. 124.

13. Jahrgang.

Pola, Sonntag, 7. Jänner 1917.

Nr. 3738.

Die verbündeten Herrscher ihren Armeen.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 6. Jänner. (K.B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Madchen: Unsere Verbündeten haben gestern die Landzunge von Vucarenin gesäubert und die Stadt Braita besetzt. Der Feind ist von der Bugzumindeung auswärts hinter den Sereth gewichen. Vestfall von Ostianca und bei Kluncent durchbrachen Truppen des Generals von Falkenhayn die stark ausgebauten Linien der Russen und dringen gleichfalls gegen den Sereth vor. Front Erzherzog Josef: Kämpfe im Gebiete der Putna und Sula im anhaltenden Fortschreiten. Weiter nördlich wurden russische Gegenstöße abgelehnt. Im Bereiche des Wite, Faltucanu (4 Kilometer nordwestlich Sultia) stürmten österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter abermals mehrere Höhen. Nordöstlich von Kriktaba schlugen unsere Bataillone einen härteren russischen Vorstoß durch Feuer ab. An der Heeresfront wurden gestern über 700 Gefangene eingebracht. Front des Bayernprinzgen: Bei den k. u. k. Streitkräften nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 6. Jänner. (K.B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: In den Abendstunden harter Feuerkampf im Sperrbogen, auf beiden Sommerern und in einzelnen Abschnitten der Champagne- und Maasfront. Bei Serre (nördlich von Amere) drangen im Nachrangriff einige Engländer in den vordersten Graben. Unsere Stoßtruppen hielten in der Gegend von Massiges und an der Nordostfront von Verdun Gegenangriffe aus den französischen Linien.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayernprinzgen: Nach Scheitern seiner Vorstöße am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerieorbereitung seine Angriffe mit frischen Kräften zwischen der Rüste und der Straße Witau-Riga. Vestfall der Aa drang er über den gefrorenen Sumpf in Balaillonsbreite in unsere Stellung. An allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gegenstößen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Angarische kleinerer russischer Verbände an zahlreichen Stellen der Dünajfront und nördlich des Madzlofsee hatten keinerlei Erfolg. — Front Erzherzog Josef: Im südlichen Teile der Waldkarpaten harter Feuerkampf. Österreichisch-ungarische Truppen schlugen nordöstlich von Kriktaba russische Bataillone zurück. Südlich des Trostulales stürmten bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter ausgebeulte Verteidigungsanlagen des Feindes zwischen Columba und Wite, Faltucanu. Zu den schweren blutigen Verlusten des Gegners kommt die Einbuße von über 300 Gefangenen. Zwischen Wgr. Casimul und Sulfatal wurden mehrere Stützpunkte genommen. Deutsche Kolonnen drängen nach Überbergung der Höhenstellungen südöstlich von Souwia längs der Tär nach Nordosten vor. — Heeresgruppe Madchen: Nach wirksamer Feuerorbereitung klärten unter dem Befehl des Generalleutnants Kuchta die Divisionen der Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorf (Heinrich) und von Dellinger die stark ausgebauten, mit Drahtgittern und Flankierungsanlagen versehenen Stellungen der Russen von Tarcara bis Kluncent, nahmen die Ortschaften selbst und drangen über den verflumpften Flußabschnitt gegen den Sereth vor. Der Gegner hält dort noch einige Bunker, von denen

aus er vergebliche Gegenstöße führte. Bei diesen Kämpfen geschloß sich das Magdeburgische Reserve Regiment Nr. 24 aus. Weiter südlich nahm das verstärkte Kavalleriekorps des Generalleutnants Grafen v. Schmettau (Mancasca, Ostianca und Maroni; Vortruppen erreichten den Sereth. Vor der Donauarmee des Generals der Infanterie Kuch gab der Russe weiteren Widerstand südlich des Sereth in der Nacht vom 4. zum 5. Jänner auf und ging, starke Nachhuten operierend, auf das Nardufer zurück. In Braita drangen von Westen deutsche und bulgarische Infanterie ein. Die wichtigste Handelsstadt Rumäniens ist damit in der Hand der Verbündeten. In der Dobrudscha hat die dritte ungarische Armee, der deutsche, bulgarische und osmanische Truppen angehören, unter Führung des Generals Necozum ihre Aufgabe schnell und eudächtig gelöst. Kein russischer oder rumänischer Soldat befindet sich mehr im Lande. Die beachtlichsten Operationen sind eingeleitet; Galatz liegt unter unserem Feuer. — Mazedonische Front: Im Cornabogen Artilleriefeuer, an der Stamma Patronillenzepfänkel. Von See her werden alltäglich die griechischen Küstenstädte zwischen Struma und Westmündung durch Schiffe der Entente beschossen.

Der erste Generalquartiermeister v. Endendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 5. Jänner. (K.B.) Der Generalstab teilt mit:

Rumänische Front: In der Dobrudscha wichen bei Macin und Siftia die geschlagenen Russen gegen Braita zurück. Bulgarische und deutsche Truppen verfolgten sie bis zum rechten Donauufer und besetzten das Dorf Geet gegenüber Braita. Am linken Ufer versuchte der Feind sich im nordwestlichen Winkel der Dobrudscha bei Vucarenin und auf der Karte 162 zu halten. Der Feind wurde auch hier in den engen Landstreifen auf der Straße nach Galatz zurückgedrängt. Die Gefangenenzahl beträgt 1300.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Pola, 6. Jänner 1917.

Im Abschnitt zwischen der Bugzumindeung, dem Sereth und der Donau ist der Russe über die Donau zurückgegangen. Im Abschnitt westlich der Bugzumindeung bis westlich von Funden—Mancasest befindet sich die Front des Feindes im Rückzuge dem Sereth zu und wahrscheinlich auch über den Sereth zurück. Von Funden bis zum oberen Putna- und Sulfatal blieb die Lage unverändert. In den Karpatenländern bis zum Trosulales haben unsere Truppen Boden gewonnen. Nachdem sich unsere Truppen des beherrschenden Höhenlandes zwischen dem oberen Putnata und dem Sulfatbogen nordöstlich Souwia bemächtigt hatten, haben sie in dem so erschlossenen Sulfatal den Vormarsch in nordöstlicher Richtung begonnen. Der Hebel gegen die Feindstellung ist demnach noch viel nördlicher angelegt worden, als nach den ursprünglichen Operationen angenommen werden könnte. Auch im oberen Trosulatal, westlich und nordwestlich von Sulfata, sind die Operationen wieder energisch aufgenommen worden.

Im Süden von Riga haben die Russen gestern und vorgestern angegriffen und einen lokalen Erfolg erzielt. Sonst wurden sie überall abgewiesen.

In Frankreich hat in verschiedenen Abschnitten eine intensive Artilleriekämpfe des Feindes eingesetzt. Sonst nichts Neues.

Unser und der deutsche Kaiser an ihre Heere.

Wien, 6. Jänner. (K.B.) Aus dem kriegsamtlichen Quartier wird gemeldet: Der Kaiser erließ folgenden Armee- und Flottenbefehl: „Soldaten! Ihr wißt daß Ich und die Mitverbündeten Herrscher versucht haben, dem von der ganzen Welt herbeigesetzten Frieden einen Weg zu bahnen. Die Entzweiung unserer Feinde ist nun da. Sie werten, ohne überhaupt unsere Bedingungen zu kennen, die ihnen dargebotene Hand zurück. Wieder geht, Wasser führen. Mein Ruf an euch! Euer Schwert hat in den 30 Monaten, die bald hinter uns liegen werden, eine klare und deutliche Sprache gesprochen. Euer Heldentum und eure Tapferkeit sollen auch weiterhin das Wort behalten. Noch sind der Opfer nicht genug. Neue müssen gebracht werden. Auf unsere Feinde allein fällt alle Schuld. Gott ist Mein Jengel! Nie feindliche Königreiche wurden durch euch und die Heere eurer tapferen Bundesgenossen begründet. Meine Feinde feindlichen Bodens wurden erobert. Trotz alledem mühsam die feindlichen Mächte ihrer Völkern und ihren Armeen immer wieder die Hoffnung vor, daß sich ihr Geschick doch noch wenden werde. Wohlstand dem, an euch ist es, weiter sichere Abrechnung zu halten! Erfüllt von stolzem Vertrauen in Meine Wehrmacht, stehe Ich an eurer Spitze. Vorwärts mit Gott! Gegeben zu Wien, 5. Jänner 1917. Karl m. p.“

Berlin, 6. Jänner. (K.B.) Das Wolffsbureau meldet: Der Kaiser hat an Heer und Marine folgenden Befehl erlassen: „An Mein Heer und an Meine Marine! Im Vereine mit den Mitverbündeten Herrschern habe Ich unseren Feinden vorgeschlagen, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Feinde haben Meinem Vorschlag abgelehnt. Ihr Mißgeschick will Deutschlands Vernichtung. Der Krieg nimmt seinen Fortgang. Vor Gott und Menschheit fällt auf die feindlichen Regierungen die schwere Verantwortung für alle weiteren furchtbaren Opfer, die Mein Wille euch hatte erparten wollen. In der gerechten Empörung über der Feinde anmaßenden Frevel, in dem Willen, unsere heiligsten Güter zu verächtlich und dem Vaterlande eine glockliche Zukunft zu sichern, werdet ihr zu Stah werden. Unsere Feinde haben die von Mir angebotene Verständigung nicht gewollt. Mit Gottes Hilfe werden unsere Waffen sie dazu zwingen! Großes Hauptquartier am 5. Jänner 1917.“

Czerin in Berlin.

Berlin, 6. Jänner. (K.B.) Der Minister des Auswärtigen ist vormittags aus dem Großen Hauptquartier eingetroffen, wo er sich beim deutschen Kaiser meldete. Gestern hatte der Minister im Hauptquartier eine Unterredung mit Hindenburg und Endendorff, worauf er gemeinsam mit dem Staatssekretär Dr. Zimmermann vom deutschen Kaiser empfangen und sodann der Tafel zugezogen wurde. Der deutsche Kaiser verließ Czerin den Schwarzen-Adler-Orden. Nachmittags hatte Czerin eine Besprechung mit Zimmermann. Abends reiste er nach Berlin ab, wo er die Besprechung beim Reichskanzler fortsetzen wird.

Zum Friedensvorschlag.

Washington, 6. Jänner. (K.B. — Reuters.) Nach Mitteilungen des Staatsdepartements beabsichtigt Wilson nicht, eine neue Friedensnote abzugeben. Der Senat nahm mit 48 gegen 17 Stimmen den Antrag der Republikaner an, wodurch das Ansuchen des Präsidenten um Bekanntgabe der Friedensbedingungen, nicht aber seine Note gebilligt wird.

Die Kriegsziele.

Die Meinung Professor Hans Delbrücks.

Professor Hans Delbrück legt im neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ sehr ausführlich seine Ansichten über die Kriegsziele dar. Sein Artikel war geschrieben, bevor die Antwortnote der Entente vorlag. Sinnerhin wollten wir einiges daraus wiedergeben. Delbrück erklärt:

„Wir müssen nicht nur einen Frieden anstreben, sondern einen Frieden anstreben, der Dauer verspricht. Ein solcher Friede ist unmöglich, wenn wir Bedingungen aufstellen, die bei den anderen Völkern den Verdacht erwecken, daß wir eine Welthegemonie anstreben. Für ihre nationale Unabhängigkeit kämpfen die Völker bis zum Aeußersten, und selbst, wenn es gelingt, sie durch militärische Erfolge zur Unterwerfung zu bringen, selbst in dem Grade, wie es Napoleon gelungen ist, so bemühen sie die erste Gelegenheit, um wieder loszubrechen. Unsere eigene Erfahrung im Jahre 1813 ist der schlagendste und schönste Beweis dafür. So unbestreitbar es ist, daß unsere Sicherheit nur auf unserer Macht beruhen kann, so muß diese Macht die anderen Mächte neben sich gelten lassen. Sonst ist kein dauernder Friede möglich. Man gelangt dann auf die Bahnen der napoleonischen Politik, die am letzten Ende ins Verderben führt.“

Erst in dem Augenblick, wo wir uns zu diesem Grundsatze bekennen, wird auch den anderen Völkern unser Friedensangebot verständlich. Dieser haben nicht nur unsere Feinde, sondern der überwiegende Teil der neutralen Welt in der Vorstellung gefaßt, daß wir es gewis sein, die diesen Kriegszustand einseitig hatten, um eine Art Weltbeherrschung zu gewinnen. Wäre das richtig, so wäre allerdings unser Friedensangebot nur so zu erklären, daß wir eingeschlichen hätten, daß wir unser Ziel nicht erreichen könnten, also uns Schwäche. Erst indem wir auf das Bestimmteste erklären, daß unsere Forderungen im Frieden sich streng auf das beschränken, was die Sicherheit Deutschlands unbedingt erfordert, und daß diese Erfordernisse der Freiheit und Ehre anderer Völker keinen Eintrag tun, können wir eine Atmosphäre schaffen, in der heute nicht nur Friedensverhandlungen möglich sind, sondern aus denen auch ein dauernder Friede hervorgehen kann.

Diesen notwendigen doppelten Zweck erreichen wir am besten, man kann sagen erreichen wir allein, wenn wir unser Kriegsziel im Offen suchen. So gewaltig England und Frankreich in diesem Kriege gekämpft haben, für die Zukunft droht uns von diesen beiden Mächten, wie ich schon im Wahlzettel eingehend dargestellt habe, keine wesentliche Gefahr. Selbst wenn man diese Gefahr aber höher einschätzen wollte, als ich es tue, so ist es doch auf jeden Fall taktisch klug, sie nicht direkt, sondern indirekt abzuschwächen, indem wir uns nach Möglichkeit gegen Rußland sichern. So günstig unsere militärische Lage ist, so wird uns die Fortsetzung des Krieges doch schwerlich so weit bringen, daß wir den Frieden einfach diktiert bekommen. Das hat nicht einmal 1871 Bismarck gekonnt, sondern er hat bei den Verhandlungen zwar viel durchgesetzt, aber auch manches nachgegeben. Wenn wir also in Verhandlungen eintreten sollten, so ist es ratsam, unsere Forderungen nicht gleichmäßig auf unsere Gegner zu verteilen, sondern die Last möglichst nur auf eine Seite zu legen.“

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Felix Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

15.

„ Ganz stillig war Karl am anderen Morgen aufgestanden, um nach der Pflanzerei zu gehen. Ihn war so froh und leicht zumute, daß er den Mund pflöte und beim Ankleiden ohne lustige Melodie pfliff. Der Verdacht, den er gegen Helmbacher gesetzt hatte, hatte schwer auf seiner Seele gelegen. Erst jetzt kam es ihm zum Bewußtsein, daß der Verdacht ihn hätte um sein Lebenstilck bringen können. Helmbacher hatte es ja klar ausgesprochen, daß seine eigene Schwägerin ihn begehörte. Sie war es gewesen, die ihn mit wunden Worten zuerst in Angst versetzte.“

Und erst, wenn Helmbacher wirklich der Schuldige war! Dann war doch eine Verbindung mit der Schwägerin des Mörders ausgeschlossen. Er ärmte ödenklich auf, als er diese Gedanken überdunben hatte, und pfliff ein neues Leb.“

Wenn er, bloß noch die Gcschichte mit den gezinkten Karten aufzuklären konnte! Ober sollte er sie ruhen lassen! Er brauchte Wolf nur zu bitten, auf ihn Rücksicht zu nehmen, dann war die Gcschichte begraben. Eigenlich sollte es ja unmöglich sein, wenn Wolfs Verdacht sich als unbegründet herausstellen würde. Es blieb doch immer das unangenehme Gefühl, daß sein zukünftiger Schwäger in den Augen eines Kollegen als Faltschpieler dastand.“

Aber wie sollte diese böse Gcschichte je aufgelklärt werden? Es war wenig wahrscheinlich, daß Helmbacher

Verstlich tritt dann besonders für die Angliederung Rußlands ein, wo man die zwei Millionen deutscher Bauern, die im Inneren Rußlands leben, aufheben will. Dann fragt er: „Wird es zu Friedensverhandlungen kommen?“ Und geht, da ihm die Antwort nie nach nicht vorliegt, auf die Rede Lloyd Georges ein, die gewissermaßen die Antwort im voraus gab. Er deutet sie ziemlich optimistisch, indem er sagt:

„Die öffentliche Meinung war aber dieses Mal doch einschlägiger; sie fand bei näherer Prüfung heraus, daß Herr Lloyd George die Tür doch nicht so ganz hinter sich zugemacht habe. Alle die Bedingungen, die er gebraucht habe, um die ihm, dem eben zum Kriege durchgehaltenen britischen Minister, so persönliche Friedensverhandlung unmöglich abzuschnellen und doch nicht aus der Schuldigkeit dabei zu erschnellen, erwiesen sich als doppeldeutig. Restitution? Gewis; Deutschland muß für die genommenen Kolonien restituieren; werden. Reparation? Gewis; Deutschland muß für die Schäden, die es durch die völkcrrechtswidrige Blockade, die völkcrrechtswidrige Verdrängung seiner Untertanen im seldrlichen Machtbereich, den Bruch der Kompagnier- und Negerakte erlitten hat, entschädigt werden. Auch Griechenland und andere Neutrals diesen Entschädigungen abzumelden haben. Garantien? Gewis; Deutschland braucht Garantien, daß man nicht einmal wieder von allen Seiten über uns herfällt, und hat auch bereits den richtigen Weg für die Erlangung solcher Garantien angegeben, indem es sich bereit erklärt hat, einem Weltfriedensbunde beizutreten, der vermöge der Teilnahme Amerikas doch mehr als eine papierenes Amonachung sein dürfte.“

Es ist freilich zu erwarten, daß die Ententemächte unter der „Restitution“, der „Reparation“ und den „Garantien“ etwas anderes verstehen. Delbrück will aber natürlich auch nur sagen, man könne durch Gegenseitigkeit der Forderungen vielleicht zu einem Ausgleich kommen. Vordringlich sieht es so aus, als seien die Forderungen der Entente dcrartig, daß mit einem Ausgleich nicht gerechnet werden könnte.

Der Seekrieg.

Berlin, 6. Jänner. (K.B.) (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 23. Dezember durch Torpedoschiff im Jädischen Mittelmeere einen bewaffneten und von Kriegsschiffen begleiteten Transportdampfer von über 5000 Tonnen versenkt.

London, 6. Jänner. (K.B.) — Lloydsmeldung.) Der griechische Dampfer „Atropis“ (3015 Tonnen) wurde torpediert.

Griechenland.

London, 6. Jänner. (K.B.) Reuter meldet aus Athen: Die früheren Ministerpräsidenten, mit denen der König beauftragte, erklären einstimmig, daß die Forderungen der Entente in der gegenwärtigen Form nicht gebilligt werden könnten. Die Regierung beschloß ein vernünftliches mit der Krone, gewisse Teile der Ententernote zu verwerfen, sel aber geneigt, über die anderen Bedingungen zu unterhandeln.

London, 6. Jänner. (K.B.) Reuter meldet aus Athen vom 6. Jänner: Die griechische Regierung er

klärte anlässlich der Annahme der Note der Entente, daß sie der Entente nicht den Krieg erklären werde, sondern sich den Forderungen der Entente widersetzen werde, indem sie den Mächten schlichtlich erwidern würde, daß die Mächte sich nicht auf die Entente verlassen dürfen, daß die Blockade eine unendliche Zeit für die Ereignisse vom 1. Dezember sei.

London, 6. Jänner. (K.B.) Durch Telegramme meldet aus Syra vom 4. Jänner. Die Kaiserliche Marine hat die Eisenbahnen wieder nach dem Belovonne zu verhängen. Der Transport der Truppen nach der Belovonne geht langsam vor sich. Bisher wurden 7000 Mann und nur 20 Geschütze dorthin gebracht.

Die Ententekonferenz in Rom.

Lugano, 6. Jänner. (K.B.) Zum Empfang der englischen, französischen und russischen Minister in alle anwesenden Minister im Vatikan erschienen. Die Beratungen in Rom, zu denen auch der englische Botschafter und General Cadorna erschienen sind, werden zwei Tage dauern.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

Lugano, 6. Jänner. (K.B.) Einer Londoner Zeitung der „Stampa“ zufolge erklärte der amerikanische Marinekommandant Daniels in einem Zeugnisartikel, d Antwortnote des Bierverbandes an die Mittelmächte sei ein kolossales Verstum.

Paris, 6. Jänner. (K.B.) Der „Temps“ meldet aus Jassy: Die Kammer nahm den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf an, wodurch ein Sonderkommission eingesetzt wird zwecks Untersuchung u. Beurteilung der Ursachen und Umstände, unter denen sich alle rumänischen Offiziere seit Kriegsausbruch befinden haben oder sich befinden nehmen können.

Der Krieg in den außereuropäischen Erdteilen.

Wenn von sämtlichen außereuropäischen Kriegsschauplätzen nun schon seit geraumer Zeit nichts Besonderes gemeldet worden ist, so beruht das vornehmlich auf derselben Ursache, welche auch unsere europäischen Berichte aus Fländern und von der ganzen Welt freiheitlich auf wenige Zeilen oder Worte zusammenzufassen (sagt), nämlich auf dem Sedimentations-Jahresausgesprochen wie in Fländern herrscht dieser jureitl istlich des Suezkanals, im südlichen Arabien nördlich von Aden und mit einigen Einschränkungen auch in Mesopotamien. In Hoch Asien, über dessen gewaltige Scherenschnitten schon der alte Araber m. a. W. Wunderdinge zu berichten weiß, ist der Winter dem sich abzuwehrt und dort andauernden Schneesturm zu Hilfe gekommen und nur im westlichen Sibirien und Westsibirien des westlichen Sibirien, wo sich auf einer Front von mehr als 500 Kilometer herderwärts bloß verhältnismäßig sehr kleine Streifen abwechselnd abgeht es vorwärts zugunsten der Türken, die, von der Grenze gerechnet, bereits bis halbwegs zur Hauptstadt Teheran gelangt sind. Dieser Verlauf der Dinge stimmt genau mit dem überein, was unter den Stellungskrieg

„Aber jetzt ist doch alles gut, jetzt geht er nicht mehr weg?“ fragte die Aelteste.

„Nein, Kinder, er bleibt bei uns. Unter Heber Vater war sehr krank, jetzt ist er wieder gesund geworden. Nicht wahr, Neureuter?“ rief sie dem Eintrudenden zu und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Ja, Kinder, ja, liebe Frau Helmbacher. Fände ich Ihren Mann zu Hause?“

„Nein, er ist zur Post und zur Oberförsterei gegangen. Aber Sie haben ja nichts zu verläumen, Sie können bei uns bleiben.“

Die älteren Kinder waren bald darauf zur Schule gegangen, sie konnten ungehindert herauskommen.

„Mein Mann will durchaus herausbekommen, wer die Briefe geschrieben hat.“

„Nur er auf jemand Verdacht?“

„Allerdings. Am nächsten liegt doch die Annahme, daß es ein Nachbar von Jürgen Schrettwitz ist. Dann muß aber die Briefe ein anderer geschrieben haben. In solchen Ausdrücken schreibt kein litauischer Bauer.“

Sie holte die Briefe aus ihres Mannes Schreibtisch. Die Hände zitterten ihr, als sie den letzten entfaltet.

„Hier ist der letzte, der meinen Mann zur Verzweiflung trieb. Neureuter, was muß das für ein elender Schuft sein, der mit kaltem Blut einen Familienvater ins Unglück treibt.“

Nach einer Weile ruhr sie erschlossen los:

„Mein Mann hat nach einem anderen im Verdacht: Ich kann es aber nicht glauben — solche Schlichthet traue ich ihm nicht zu — ich möchte den Namen gar nicht aussprechen.“

„Ich möchte nicht, wenn Sie meinen könnten, Sie können es mir aber im Vertrauen sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

augenscheinlich nicht liebender Hindenburg zu Herrn von...
Witzand gefagt hat, das namlieh, wenn sich weite
Räume, wie diejenige Amerikas, in Betracht kommen,

Das viel dichter bevölkerten britischen Südafrikas, die-
jenige Deutsch-Südwestafrikas; ferner etwas schwächerer
sein würde, in erster Linie von unseren beiden groben
Tropenkolonien Kamerun und Deutsch-Ostafrika, wo

Während der Weltkrise, wie vorstehend erwähnt,
durch militärische Ausstände und anderes hier und dort
den Bereich seiner Ausläufer verengert hat, zeigen die

Peter Fechter von Handl, Max J. Lamm, L. Lamm,
für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde den
Ehrenkreuz des Eisernen Kreuzes, 2. Klasse, dem

Noch stiller als von den auf Stellungskampf be-
schränkten Kriegshauptkämpfen ist es vor weitaus den
meisten jener anderen geworden, die dem Befreiungs-
krieg der durch Engländer, Russen und Franzosen

Vom Tage.

Das Militärtheater in Dignano hat im ver-
gangenen Jahre 21.238 Kronen Einnahmen bei
6.77770 Kronen Betriebskosten gehabt. Der Nettogewinn

Dr. Helms JOHIMBIN-TABLETTEN
Bestes Mittel bei vorsätzlicher Nervenschwäche.
Apotheke „Zum römischen Kaiser“

Neuere Fototechnik
Kunstfärbiger lithographischer
Kopierverfahren als
Fotoproduktion
Trotzdem ungewöhnlich billig!

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.
Programm für heute:

Das rola Pantoffel.
(II. Teil.)
Lustspiel in 3 Akten mit GRETE WEIXLER.
Fortl. Vorstellungen um 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr p. m.

Militärisches.
Hauptadmiralats-Tagesbefehl Nr. 6.
Garnisonsinspektion: Oberleutnant H. H. H.
Kriegliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“

Was schenke ich?
Das ist die Frage, die sich jeder Mann, der in
den Krieg gezogen ist, stellen muß.
Wie lebend

Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische
Majestät geruhen allergnädigst zu verhehlen das Eise-
ner Kreuz 2. Klasse am weiß-roten Bande in

Unter Eskimos und Walfischfängern.
Eismeerfahrten. Aufregende erregende Erlebnisse.
Vorräte in der K 9-60.
Schrinner'schen Buchhandlung (Wahlers).

In auffallendem Gegensatz zum Mißerfolg jener
Ausstände, die keinerlei Rückhalt an einer regulären
Truppenmacht hatten, haben sich die von deutschen Offi-
zieren und Unteroffizieren herangezogenen Eingeborenen

Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische
Majestät geruhen allergnädigst zu verhehlen das Eise-
ner Kreuz 2. Klasse am weiß-roten Bande in

DANKSAGUNG.

Die gefertigte Familie dankt hiermit herzlichst allen jenen lieben Personen, welche während der schweren Krankheit, sowie anlässlich des Ablebens und Leichenbegängnisses ihrer unvergesslichen Tochter

Mathilde

in welcher immer einer Weise ihre Anteilnahme bekundet hatten. Besonderer Dank sei dem behandelnden Arzte Dr. Petz, den Frauen Malacra und Kinkela, sowie der Familie Braloz ausgesprochen.

Pola, am 6. Jänner 1917.

Familie Teichert.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett und Zubehör zu vermieten. Albrechtstraße 35 (ex Carducci). Zu besichtigen von halb 5 bis 6 Uhr p. m., eventuell Adresse in der Administration. 34

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 47

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Heizung zu vermieten. Via Radetzky 6, 2. St., links. 43

Möbliertes Zimmer Via Giovia 20, 1. Stock, zu vermieten, Anzügen ebenerdig. 44

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Radetzkystraße 26, 1. St. 42

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang um 32 Kronen sofort zu vermieten. Radetzkystraße 34, 1. Stock. 35

Möbliertes Zimmer um 44 Kronen monatlich zu vermieten. Piazza Ninfen 1, 1. St. Damiani. 38

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ercole 21, 1. Stock. 27

Möblierte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Via Sergia 40, 2. St., zu vermieten. Auskunft Via Sergia 51, 3. St. 32

Gelinde möbliertes Zimmer oder Wohnung am Gastplatzplatz oder Nähe. Anträge unter „Ruhig“ an die Administration. 46

Leeres Zimmer sowie Zimmer und Küche in der Nähe der Via Ceniale für Kanzleiwecke per sofort gesucht. Anträge an die Administration. 46

Leichter Wagen oder Kalesche wird zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 26

Großes Bett, komplett, und Nachtkasten, sowie Grammophon, Automat (10-l-Einwurf) mit selbsttätiger Ein- und Ausschaltung, tadelloser in Funktion und Klang, sofort zu verkaufen. Gachwandner, Via Campomarzio 27, 1. Stock, links. 39

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Geil. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 8

Beliebige Pension, die in der Franz-Ferdinand-Straße an 3. d. M. um halb 5 Uhr nachm. gegeben würde, wird gebeten, das Geld in der Administration abzugeben. 25

Verloren wurde in der Nähe der Infanteriekaserno eine braune Brieftasche mit 150 K und 3 Photographien. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Administration d. Bl. abzugeben. 38

8 Heller (für 1 Postkarte) kostet Sie mein Hauptkatalog, welcher Ihnen über Verlangen kostenlos zugesandt wird.

Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad

k. u. k. Hoflieferant, Brück Nr. 1528 (Böhmen), Nickel- oder Stahl-Anker-Uhren K 6.—, 7.—, 8.—, mit Schweizer Rohkopf-Arbeitswerk K 7.—, 8.—, Kriegerdenkmäleruhren (Nickel oder Stahl) K 11.—, 12.—, Arme-Radiumuhren (Nickel oder Stahl) K 12.—, Maselne Silber, Rohkopf-Anker-Remontieruhren K 19.—, 20.—, Wecker-, Wand- und Wanduhren in großer Auswahl zu billigen Preisen. — 3 Jahre schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme. 101

Kein Wechsel. — Umtausch gestattet oder Geld zurück

Bei Blasenleiden und Ausfluss sind Urelosan-Kapseln (Marke Bayer) das beste und bewährteste Mittel. Erlöse überraschend, Anwendung ohne Beschränkung. Preis K 5.—, bei Voranmeldung von K 5.50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln K 13.— (komplette Kur) franko. Diskr. Versand. Allezeitiges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Wien, I., Wollzeile Nr. 15, Hof 32. Verlangen Sie ausdrücklich nur „Urelosan“! 10

Von der **Kaiser-Franz-Josef-Bedächtnis- und Kaiser-Karl-Dumner** der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ — ein Meisterwerk des Farben- und Buchdrucks — sind noch einige Exemplare am Lager zum Preise von K 2.20 bei **X. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

Alfred Marlinz: Seemannsständchen. Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—.

Politeama Ciscutti : Pola

Heute Sonntag

Kino-Vorstellungen

mit nachfolgendem Programm:

Eine Sommerfahrt in Schweden

Narratation.

Auf hoher See

Seemannsstand mit 3 Akten. In der Hand Olaf Fönse.

Max als Modekönig.

Komische.

Vorstellungen um 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr nachmittags. Normale Preise.

Auch für Kinder.

Salonorchester

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER

fördern die Woserkraft der geschwachten Kräfte durch

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie die ärztliche Gutachtenempfehlung.

ST. MARKUS-APOTHEKE

Fabrik pharm. Spezialpräparate

Wien, III., Hauptstraße 130.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken g. V.

Neue Oesterr. Rote-Kreuz-Lose!

Nächste Ziehung schon am 1. Februar 1917.

Haupttreffer 500.000 Kronen

Weitere Treffer:

1 à K 50.000.—; 2 à K 10.000.—;
10 à K 1000.—; 20 à K 500.—

und viele kleinere Treffer. — Bis zum Jahre 1920 finden jährlich 4 Ziehungen statt. — Haupttreffer nie geringer als 100.000 K. — Vollständige Verlosung bis zum Jahre 1936.

Lose erhältlich zum Kassapreise:

K 32.50

oder gegen mäßige Monatsraten beim Bezuge von:

Stück	3	gegen	26	Monatsraten	à	K 4.50
"	5	"	26	"	à	K 7.50
"	10	"	26	"	à	K 15.—
"	15	"	26	"	à	K 22.—

Jedes Los muß gezogen werden!

Bestellungen werden bei genauer Angabe der Adresse und gleichzeitiger Einzahlung des Kassapreises oder der ersten Monatsrate sofort ausgeführt.

Bei Zahlung gegen Monatsraten erhalten Käufer den gesetzlichen Bezugschein mit sofortigem Spielrecht über die gekauften Lose samt Nummern.

Ziehungslisten und Erlagscheine werden zur Verfügung gestellt.

JOSEF KUGEL & Co.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie
Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 105.

Telephon Nr. 4218.